

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

11 (8.1.1896) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 8. Januar.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 11.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896

## Amtlicher Theil.

### Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 14 Tage bis zum 19. Januar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 6. Januar 1896.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Ami.  
J. V.: Edelsheim.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen General der Infanterie z. D. von Schlichting, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, zum Ritter höchst ihres Hausordens der Treue zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. v. Mts. gnädigst geruht, den Dr. Eugen Kilian aus Karlsruhe zum dramaturgischen Sekretär beim Großh. Hoftheater mit Wirkung vom 1. Januar 1896 zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Vorgänge in Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 7. Jan. Es herrscht große Aufregung in den Londoner Docks und dem östlichen Theile der City, wo tumultuarische Szenen durch Belästigung und Behöhnung deutscher und holländischer Matrosen hervorgerufen wurden. Die Schaufenster der deutschen Kaufleute wurden zertrümmert, einige deutsche Klubs im Ostende und ein holländischer Klub wurden geschlossen.

\* London, 7. Jan. Die „Times“ melden aus Kapstadt vom 6. d. M., daß Dr. Leyds mit einem geheimen Dispositionsfonds ausgestattet, eine Deutsche Ansiedelungsgesellschaft gegründet habe, um 5000 militärisch ausgebildete Ansiedler nach Transvaal zu bringen. Präsident Krüger habe die Zufuhr von Lebensmitteln nach Johannesburg verboten. Sämtliche Mitglieder des National-Reformkomitees seien verhaftet worden. Niemand darf ohne einen vom Präsidenten Krüger visirten Paß das Transvaalgebiet betreten. — Dagegen wird aus Berlin telegraphisch gemeldet: Die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß Staatssekretär Dr. Leyds die Ueberführung von militärisch ausgebildeten deutschen Ansiedlern nach der Südafrikanischen Republik betreibt, bezieht ihrem ganzen Inhalte nach auf Erfindung.

\* London, 7. Jan. Die „Times“ sagt in ihrem Leitartikel: Die nicht provozierte Feindseligkeit Deutschlands und der Vereinigten Staaten stört Englands Ruhe nicht. Vor allen Dingen ist es nothwendig, Deutschland begreif-

lich zu machen, daß England vor Drohungen nicht zurückweicht. Während es auf die Einflüsse vertraut, welche den Frieden begünstigen, ist die unmittelbare für England sich ergebende Lehre, daß es auf immer neue Gefahren vorbereitet sein muß und daß Englands erste Pflicht darin besteht, die nationalen Verteidigungsmittel zu stärken. Die öffentliche Meinung stimmt darin überein, daß den auswärtigen Verjungen, einen Druck auf England auszuüben, widerstanden werden muß, und ist zu jedem Opfer bereit, um Englands Recht zu verteidigen. — Ein anderer Artikel der „Times“ sagt mit Bezug auf den dem Staatssekretär Leyds zugeschriebenen Plan, deutsche Ansiedler nach Transvaal zu ziehen: Die Bedeutung dieses Planes in Verbindung mit dem Glückwunschtelegramm Seiner Majestät des Kaisers sei ziemlich klar. Die von den britischen Minenarbeitern erhobenen Abgaben sollten zur Anwerbung deutscher Soldner verwendet werden, um die Minenarbeiter von einer Agitation gegen die Holländer abzuhalten. Die Nachricht, daß Präsident Krüger die Zufuhr von Lebensmitteln nach Johannesburg verbot, bezeichnet die „Times“ als ebenso ominös. Dieselbe scheint anzudeuten, daß Präsident Krüger's Verhalten ein zweideutiges sei. England sei eifrig bestrebt, freundschaftlich mit dem Präsidenten Krüger zu verhandeln. Wenn er sich aber mit Intriguen befasse, müsse ihm begreiflich gemacht werden, daß England es nicht gestatten werde, den von ihm in's Auge gefaßten Zielen entgegenzuarbeiten.

\* London, 6. Jan. Nach Depeschen, die das Kolonialamt vom Gouverneur von Natal empfangen, fanden zwei Treffen zwischen den Buren und Jameson's Bunde statt, ehe diese die Waffen streckten. Die Buren zählten 1500 Mann mit Artillerie und nahmen eine fast unbezwingliche Stellung ein. In beiden Treffen hatte Jameson's Truppe starke Verluste, die auf 80 bis 240 Tode und eine kleinere Anzahl Verwundete angegeben werden. Zwischen 500 und 600 wurden gefangen genommen und nach Pretoria gebracht, darunter neun Offiziere. Nach einem ausführlichen Berichte kam Jameson am 31. Dezember Morgen die sehr starke Jameson's Truppe starke Verluste erlitten. Der Burenverlust wird auf drei oder vier Tode und wenige Verwundete angegeben. Ferner heißt es, daß ein gewisser Betington von Johannesburg auszog, um Jameson beizustehen, daß 30 seiner Leute gefangen genommen wurden.

\* London, 7. Jan. Einer Neutermeldung aus Johannesburg zufolge sind die Mitglieder des übrigen bei der Bevölkerung in sehr schlechtem Ansehen stehenden — Centralkomitees der Nationalunion äußerst ungehalten über die von den Boers ihnen auferlegten Bedingungen, sowie über die Aufforderung der englischen Regierung, den Gesetzen zu gehorchen. General Joubert übernahm die Garantie für die Sicherheit in Johannesburg während des Waffenstillstandes.

\* London, 7. Jan. Nach einer Neutermeldung ging dem Kolonialamt eine Depesche des Gouverneurs des

Kaplandes aus Prätoria zu, derzufolge die Behörden der Südafrikanischen Gesellschaft in Buluwayo amtlich aufgefordert würden, den Munitionsvorrath der Gesellschaft an einen von der englischen Regierung entsendeten Offizier zu übergeben. Die Civilbevölkerung wird aufgefordert, sich ruhig zu verhalten.

Inwiefern die englische Regierung die Auffassung Dilke's, daß England aus dem Vertrage mit Präsident Krüger von 1884 das Recht herleiten könne, im Namen Transvaals mit fremden Mächten zu unterhandeln, vertreten wird, bedarf der Aufklärung. Staatssekretär Chamberlain hat sich bekanntlich zu einer Deputation südafrikanischer Kaufleute dahin geäußert, die Regierung halte an der Konvention von 1884 fest, die sie in allen Punkten aufrecht erhalte. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß diese Konvention die Souveränität Englands über Transvaal nicht stipuliert, so genügt ein Vergleich dieser Konvention mit derjenigen von 1881, die die Oberherrlichkeit Englands durch die Bestimmung feststellte, daß ein englischer Ministerresident in Transvaal fungieren solle. Die Konvention von 1884 räumt England dasselbe Recht ein wie allen übrigen Staaten, nämlich das, sich durch einen Konsul vertreten zu lassen. Transvaal oder, wie es damals umgetauft wurde, die Südafrikanische Republik trat auf Grund dieser Konvention wieder in die Reihe der selbständigen Staaten ein. Diese Errungenschaft rückgängig zu machen, war ohne Zweifel das eigentliche Ziel des Jameson'schen Friedensbruchs. Es wird also weder eines „Untersuchungsausschusses“ noch einer Konferenz bedürfen, um den Thatbestand festzustellen; und das um so weniger, als bisher auch von der Absicht der Transvaal-Regierung nichts bekannt geworden ist, die Klausel der Konvention von 1884, welche das Recht der englischen Regierung stipuliert, gegen Verträge mit fremden Staaten oder Stämmen binnen sechs Monaten Einspruch zu erheben, zu beseitigen. Das Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den Präsidenten steht also mit dem Inhalt des Vertrages in keiner Weise im Widerspruch. Wäre die englische Regierung anderer Ansicht, so hätte sie dieser schon früher Ausdruck geben müssen. Der „Hamb. Kor.“ erinnert übrigens daran, daß, als im Juli 1895 gelegentlich der Feier der Eröffnung der Eisenbahn von der Delagoa-Bay nach Prätoria Präsident Krüger dem in der Delagoa-Bay ankernden deutschen Kreuzer „Konrad“ einen Besuch abstattete, ihm ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers eingehändigt wurde, worin dieser die Hoffnung aussprach, daß die neue Verbindung mit dem Meere sich als gesunder Faktor einer großen Entwicklung des Handels und gleichzeitig als ein Mittel erweisen werde, „das Band der Beziehungen zu Deutschland noch enger zu knüpfen.“

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, den 7. Januar.

Reichstag und Preussischer Landtag werden dem-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die chinesische Base.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

„Natürlich! Ich bemerkte die Flasche bei ihm, bewunderte die seine kunstvolle Arbeit und bat ihn um die Erlaubniß, sie näher betrachten zu dürfen. Er ließ sie zurück und ging fort.“

„Nun,“ rief Fank's triumphirend, „sehen Sie denn nicht, wie opfermüthig er Ihnen ergeben ist? In dem Glauben, die Flasche spiele eine Rolle bei der Ermordung Bargeve's, weigerte er sich, mir zu sagen, was aus der Flasche geworden war, gerüstet, sich lieber verhaften zu lassen, als Ihren Namen zu nennen.“

Wie überwältigt von dieser Mittheilung, sank Deswarth in seinen Sessel zurück.

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet und Myra und Rainton traten in's Zimmer.

12. Kapitel.

Der General und sein Gast erkannten, was das junge Mädchen und ihren Begleiter hergeführt hatte. Myras Gesicht strahlte wie verklärt, während Rainton sich Deswarth näherte. In einem Augenblick der Leidenschaft hatte der Maler seiner Angetheteten erklärt, wie heiß er sie liebe, und in wenigen Worten waren sie zu einer Verständigung gekommen. General Deswarth errieth das alles, aber ohne einen Vorwurf zu äußern, wartete er ruhig auf das, was seine Tochter ihm zu sagen hatte. Die Gefahr, in der er selbst

schwelte, hatte ihn rücksichtsvoller gegen die Gefühle Anderer gestimmt.

Fank's warf einen schnellen Blick auf Rainton, und sah, daß alle Furcht des jungen Mannes in dem Gedanken untergegangen war, Myra erwidere seine Liebe, dennoch entdeckte er in den Augen des Malers die Beforgniß, der General stehe in irgend einer Beziehung zu dem Verbrechen.

Myra legte die Hand auf ihres Vaters Schulter und sah unwillig, fast entsetzt auf den Detektiven, um ihn zu verschrecken, aber Fank's schien nichts davon zu merken.

„So halten Sie Ihr Versprechen, den Herrn General nicht zu sprechen, Herr Rainton?“ fragte er plötzlich.

„Herr Rainton kam auf meine Bitte hierher,“ rief Myra, der Antwort Raintons zuvorkommend. „Als Sie sich neulich von uns verabschiedeten, wußte ich recht gut, daß Sie beabsichtigten, auch bei Herrn Rainton einzukommen, um mit ihm über die Ermordung Ferdinand Bargeve's zu sprechen.“

Ich schrieb ihm deshalb, er möchte zu uns kommen, um von ihm zu hören, was Sie ihm gesagt haben.“

„Darf ich fragen, weshalb Sie zu wissen wünschten, was zwischen mir und Herrn Rainton verhandelt wurde?“

„Ich glaube, Sie haben Böses gegen meinen Vater im Sinn.“

„Sie irren, gnädiges Fräulein. Meine Absichten sind die besten, wie Ihnen der Herr General bestätigen wird.“

„Ja, Myra,“ sagte der General, „Herr Fank's und ich sind im besten Einvernehmen.“

Ein Ausdruck des Entsetzens trat in des Malers Augen, als glaube er, der alte Soldat habe sich des Verbrechens schuldig bekannt.

„Aengstigen Sie sich nicht, Herr Rainton,“ beruhigte ihn Fank's, „Ihr ritterliches Schweigen ist nicht mehr nöthig. Ich weiß, wenn Sie Ihre Flasche überliefern.“

„Wer sagte es Ihnen?“ stammelte Rainton, sich in seiner Bestürzung verathend.

„Der General selbst.“

„Dann wissen Sie also, daß ich unschuldig bin?“

„Unschuldig!“ wiederholte Myra erschlassend. „Und welcher That zeich man Dich?“

„Der Ermordung Bargeve's. Herr Fank's war so gültig, mich dieses Verbrechens anzulagen.“

„Und den gleichen Verdacht auf mich zu lenken“, sagte der General ruhig.

„Wie konnten Sie das wagen, Herr Fank's?“ rief Myra fast drohend.

„Es ist mein Beruf, alle Welt in Verdacht zu nehmen, gnädiges Fräulein,“ lächelte Fank's, „jezt aber weiß ich, daß sowohl der Herr General wie Herr Rainton unschuldig sind.“

„Ich begreife nur nicht, daß ein so kluger Mann wie Sie, Herr Fank's, diese Herren einer solchen That fähig halten konnten“, zürnte Myra.

„Als ich die silberne Flasche, die bei der Ausführung des Verbrechens als Werkzeug gedient hatte, in der Base dort fand, mußte sich mein Verdacht naturgemäß auf Ihren Herrn Vater lenken, und als ich die Buchstaben C. R. darauf entdeckte, wendete ich mein Argwohn auch auf Herrn Rainton.“

„Wie kam die Flasche in die Base?“ fragte Myra den Maler.

„Das weiß ich nicht, doch da ein Grund zum Verschweigen nicht mehr vorliegt, darf ich wohl zugeben, daß ich sie dem Herrn General zurückließ.“

„Und ich,“ fügte Deswarth hinzu, „ließ sie hier auf dem Tisch liegen.“

„Solltest Du sie nicht aus Versehen in die Base geworfen haben, Papa?“





G. BRAUN'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

# Haushaltungs-Buch

für das Jahr 18....

Preis gebunden Mark 1.—

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Einteilung allen Hausfrauen.

Vorrätig in allen Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlungen.



## Zodessanzeige.

Mosbach. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Angelika Schumann**

heute Abend nach schwerem Leiden, getröstet und in Frieden verschieden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Mosbach, den 6. Januar 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen:

H. Schumann, Rechtsanwalt.

B. 133

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Jeder Landwirt kaufe:

Märklin's

## Landwirthsch. Taschenkalender

1896.

Preis 1 Mark.

Dieser Kalender bietet Alles, was der Landwirt in den verschiedenen Wechseln des täglichen Geschäftsbetriebes nachzuschlagen hat und wissen muß. Auch ist speziell den süddeutschen und besonders badischen Verhältnissen Rechnung getragen, so daß er allen anderen derartigen Kalendern vorzuziehen ist.

Erste und empfehlenswerthe Bezugsquelle hier.

Gegründet 1879.

**H. Maurer, Pianolager,** Gegründet 1879.

KARLSRUHE,

empfehlen zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in

## Pianos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeittler & Winkelmann u. A.

Pianos guter Qualität von Mk. 450.— an.

Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere

Reelle langjährige Garantie. Günstige Bedingungen

gegen Baar- und Ratenzahlung. II 684.8

Um Irrthümer vorzubeugen, bemerke ich, dass ich keinerlei Filiale unterhalte.

**Dr. med. Theinhardt's**  
löslische  
**Hygiene-Kindernahrung**

Büchse M. 2.50 u. 2.— Büchse M. 1.90 u. 1.50.

Reizlose Nahrung bei Nieren-, Darm- u. Leberleiden, Verdauungsstörungen, Blutharmut, Kräftigung, leicht verdaulich, Speise für Genesende. D. 618.16

In den Apotheken, Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften käuflich. Haupt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

## Reelles Heiraths-Gesuch.

B. 65.3. Ein Herr geachteten Alters, sowohl geistig wie körperlich rüstig, von gutem Charakter, wünscht als Lebensgefährtin eine junge, hübsche, gebildete, freundliche Dame aus guter Familie; auf Vermögen wird nicht gesehen, da Suchender Rentier mit größerem Vermögen ist. — Gest. Offerten sub L. 6121 b. an **Daasenslein & Vogler, H.-G., Karlsruhe** zur Weiterbeförderung. Discretion Ehrenfache.

## Planfertigung u. Bauleitung

in **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.**

übernimmt **T. G. 16**  
Civ.-Ing. **W. W. Walz, Karlsruhe.**

B. 124. Ein gut empfohlener, mit guten Zeugnissen versehen, 19 Jahre alter **Kellner** **Tröster, Karlsruhe**, Kreuzstraße 17.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

B. 130. Nr. 14.292. **Karlsruhe**. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom heutigen wurde die Ehefrau des Schreibers **Gustav Wiener** in Baden für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen. Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.  
**Karlsruhe**, den 19. Dezember 1895.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: **Kuenzer.**

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Namensänderungen.  
B. 129. **Karlsruhe**. August **Stolz** Eheleute in Ulm haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 12. Oktober 1894 zu Ulm geborenen Emilie Ulmer in „Stolz“ umändern zu dürfen.

Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.  
**Karlsruhe**, den 31. Dezember 1895.  
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: **v. Neubronn.**

Dietzsch. Verschollenheitsverfahren  
B. 96.2. Nr. 16.305. **Nadolfszell**. Großh. Amtsgericht Nadolfszell hat unter dem heutigen den am 1. Juni 1857 in Gallingen geborenen Kaufmann **David Zeit** für verstorben erklärt.

**Nadolfszell**, 28. Dezember 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Eisenrager.**

Erbeinweisungen.  
B. 101.2. Nr. 17.371. **Bretten**. Die Witwe des Tagelöhners **Johann Georg Kay** von Stein, Christine, geb. Frey, hat um Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses ihres Mannes nachgesucht.

Etwasige Einsprachen sind binnen 4 Wochen hier zu erheben.  
**Bretten**, den 31. Dezember 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwab.**

Handelsregister-Einträge.  
B. 122. Nr. 565. **Heidelberg**. Zu D. 3. 22 Band II des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:  
— Firma **Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie.** in Heidelberg.

Die dem Kaufmann **Carl Schilling** erteilte Procura ist erloschen.  
Dem Kaufmann **Karl Weiger** hier ist Procura erteilt.  
**Heidelberg**, den 3. Januar 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht: **Reichardt.**

Handelsregister-Einträge  
B. 108. Nr. 8964. **St. Blasien**. Unter D. 3. 29 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:  
— **Gewerhülle St. Blasien**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in St. Blasien.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 24. Dezember 1895.

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbauung einer Gewerhülle mit Verkaufsbüden behufs

a. Ausstellung der heimathlichen und speziell der Industriezeugnisse des Amtsbezirks St. Blasien.  
b. Verkaufs dieser und eventuell anderer Erzeugnisse in den bei der Halle errichteten Verkaufsbüden.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20000 Mark.  
Die Gesellschaft ernennt drei Geschäftsführer (gegenwärtig Geh. Kommerzienrath Kraft, Vorstand, Direktor D. Hügel, stellvertretender Vorstand, Kaufmann F. Weihenberger, Rechner, sämtliche in St. Blasien).

Alle Rechtshandlungen der Gesellschaft werden durch die Geschäftsführer namens derselben vollzogen. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Geschäftsführer ihren Namen unter die Firma der Gesellschaft setzen.

Alljährlich innerhalb der ersten vier Wochen nach Schluß des Geschäftsjahres hat die ordentliche Generalversammlung stattzufinden, welche die Jahresrechnung abnimmt, den Verwaltungsvorgängen der Gesellschaft Entlastung erteilt, über die Höhe der Abschreibungen, sowie der zu vertheilenden Dividende Beschluß faßt.

Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung hat acht Tage vorher brieflich unter Mittheilung der Tagesordnung durch den Geschäftsführer zu geschehen.

Je 100 Mark des gezeichneten Kapitals geben dem Gesellschafter eine Stimme, keiner darf jedoch mehr als ein Drittel der gesammelten Stimmen in sich vereinigen.

Die Annahme eines Antrags ergibt sich durch einfache Mehrheit der bei der Sitzung anwesenden Stimmen.  
**St. Blasien**, den 25. Dezember 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht: **D. Homburger.**

B. 106. Nr. 13.933. **Schoffheim**. In das Gesellschaftsregister zu D. 3. 12 Firma **Weslin & Rupp** in Wehr wurde eingetragen:

Dem Kaufmann **Hermann Weslin** in Wehr ist Procura erteilt.  
**Schoffheim**, den 30. Dezember 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht: **v. Hittersdorf.**

B. 89. Nr. 21.266. **Offenburg**. Zu D. 3. 346 des Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragen:  
Firma **Glasplacatfabrik Offenburg, Wilhelm Schell jun.**

Inhaber **Wilhelm Schell jun** ist verheiratet seit 8. Oktober 1892 mit Anna, geb. Förtsch. Nach dem Ehevertrag d. u. St. Johann an der Saar, vom 2. Oktober 1892, bestimmt Art. 1 eine auf Ertragschaft beschränkte Gütergemeinschaft nach Art. 1498 und 1499 Code civil, es bleiben demnach ausgeschlossen die gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und das beiderseitige jetzige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen.  
**Offenburg**, den 31. Dezember 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht: **Ruffer.**

B. 104. Nr. 21.012. **Kastatt**. In das Gesellschaftsregister zu D. 3. 90 zur Firma **Eisenwerke Gaggenau**, Aktiengesellschaft in Gaggenau, wurde heute eingetragen:

Aus dem Aufsichtsrath der Gesellschaft sind ausgeschieden die Herren **Hermann Berkenmeyer** in Schwerte, **Ludwig Post** in Mannheim und **Richard Dohrenpuch** in Berlin.  
**Kastatt**, den 27. Dezember 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht: **Farenjschon.**

## Strafrechtspflege.

Raduna.  
B. 109.1. Nr. 61.087. **Heidelberg**. Der am 10. September 1860 in **Steinberg** wohnhaft gewesene Kaufmann **Johann Carl Müller I.**

wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 20. Februar 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.  
**Heidelberg**, den 4. Januar 1896.  
**Fabian,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Station **Karlsruhe Mühlburger Thor** wird am 1. März l. Js. für die Beförderung von Leichen, Großvieh in Wagenladungen und einzelnen Stücken, Kleinvieh in Wagenladungen, Fahrzeugen und Gütern geschlossen. In Folge dessen treten auf den angegebenen Zeitpunkt sämtliche für obige Beförderungsgegenstände bestehenden Taren und Frachttäge der Station **Karlsruhe Mühlburger Thor** außer Kraft.  
**Karlsruhe**, den 5. Januar 1896.  
Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

## Bekanntmachung.

Beim **Kleinwiesenthal** dahier sind drei Stipendien von je 200 Mark für **Bauhandwerker**, welche eine Bildungsschule zu besuchen wünschen, ertheilt.

Dieserigen Bauhandwerkern aus den berechtigten Orten, welche sich um diese Stipendien bewerben wollen, haben sich unter Vorlage ihrer Schul-, Einnahmen- und Vermögenszeugnisse, sowie der Nachweise über ihre bisherige Beschäftigung **binnen 3 Wochen** bei diesseitiger Stelle zu melden.

**Konstanz**, den 2. Januar 1896.  
Großh. Verwaltungsrath der Distrikts-Stiftungen.  
**A. Jung, Karle.**

## Lang- und Nutzschiffholz-Versteigerung.

B. 116. Nr. 85. Die Bezirksforstet **Bruchsal** versteigert mit Zahlungsfrist bis 1. November 1896 im Gasthaus zum **Merkur** in Bruchsal, jeweils Früh 1/2 Uhr beginnend:

**Montag den 20. Januar l. J.** aus der Oberen **Lufthardt** Abth. 48 **„Trolerschlag“**, 51 **„Arlach“**, 54 **„Spitzwaid“**, 57 u. 58 **„Fohlenschläge“**: 33 Rothbuchen, 13 Hainbuchen, 306 Eichen, 1 Eiche, 26 Erlen, 2 Rothulmen, 3 Weißulmen, 50 Hainbuche u. 80 eichene Wagnerstangen und aus dem **Eichelberg** 2 Rothbuchen.

**Dienstag den 21. Januar l. J.** aus den gleichen Abtheilungen und aus Abth. I 38: 47 Eichen 1.25 m langes rothbuchen Schitt- und Kollholz, 336 Eichen 1.00, 1.20, 1.50 m u. 2 m langes Hainbuchen Kollholz, 1691 Eichen 1.25 bis 2.25 m langes eichenes Nutzholz, 144 Eichen 2 m langes eichenes 2 Eichen 1 m langes rothulmenes Kollholz.

Die Forstwart **Huber** in Kronau und **Reithelm** in Weiber zeigen das Holz vor, Forstwart **Böhm** in Bruchsal liefert Auszüge.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredacteur **Julius Kay**; für den lokalen und provinziellen Theil: **L. E. Ebner**; für das Feuilleton: **Dr. R. Anttel**; für den Kunsttheil: **B. Jäger**. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.